

Pilgerreise Südengland

Auf den Spuren des hl. Bonifatius

16. – 22. 9.2011



Auf dieser interessanten Reise entdeckten wir nicht nur die Wurzeln des hl. Bonifatius, der zwischen 672 und 675 als Wynfreth (oder Winfried) nahe von Exeter in der englischen Grafschaft Wessex geboren wurde.

Genießen konnten wir auch die unbeschreiblich schöne Landschaft Südenglands mit den Kontrasten zwischen wilden Moorebenen und sanften Hügellandschaften und der dramatischen Küste.

Freitag, 16.9.2011

Das diesjährige Ziel der Reise des Pfarrverbandes Mettmann war Südengland „Auf den Spuren des Hl. Bonifatius“. Ellen und Hans Ehrhardt hatten wiederum beste Vorarbeit für diese Fahrt geleistet und waren für die großen und kleinen Sorgen der 41 Teilnehmer stets bereite Ansprechpartner.

Herr Pastor Kreuzberg übernahm auch dieses Mal wieder die geistliche Begleitung.

Das Kofferverladen ging an diesem Morgen zügig voran, da Johannes Stallkamp - wie schon im letzten Jahr - das Angebot gemacht hatte, die Koffer am Vorabend auf dem Parkplatz des „Best Western Hotels“ verladen zu können. Gerne wurde dieses Angebot angenommen, so dass am Morgen nur noch ein kleiner Teil zu verladen war. Alle Koffer waren an Bord und die Fahrt konnte pünktlich um 6.00 Uhr losgehen.

Herr Pastor Kreuzberg spendete den Reisesegen während der Fahrt und Ellen Ehrhardt begrüßte die Anwesenden:

Liebe Mitreisende,

„ Unterwegs sein heißt: Aufbruch.

Unterwegs sein heißt: neue Wege gehen, einem Ziel entgegen.
Wer unterwegs ist, der braucht auch immer wieder Verschnaufpausen.

Es ist wichtig, ab und zu eine Stärkung zu sich zu nehmen,
sich des Weges zu vergewissern oder sich an einer Wegkreuzung
Orientierung zu verschaffen.

Offene Augen und Ohren lassen uns Kraft schöpfen
aus den Wundern der Natur –
nichts ist zufällig,
alles ist von Gott geschaffen!

Wir sind nicht allein unterwegs. Weggefährten begleiten uns.

Gespräche schenken uns Freundschaft und Zuversicht.

Gemeinsam wollen wir die Schöpfung Gottes erleben,
in uns aufnehmen
und dafür dankbar sein.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen
erholsame Ferien und viele sonnige Tage.“

Fahrtrichtung war Eindhoven/Antwerpen. Wie zu erwarten, war der Antwerpener Ring dicht befahren. Unsere erste Kaffeepause machten wir in Belgien. Johannes: „Der erste Kaffee geht auf 's Haus!“ Dankend wurde dieses Angebot angenommen.



Mit einem Vortrag gratulierte Wilhelm Dietz nachträglich Herrn Pastor Kreuzberg zum Geburtstag.

Zur Einstimmung auf **Canterbury** sprach Herr Pastor Kreuzberg über Thomas Morus, dem Pfarrpatron unserer St. Thomas Morus Kirche. Ellen machte uns mit der „englischen Geschichte“ ein wenig vertraut, da in Kürze englischer Boden betreten wurde.

Gegen 11.00 Uhr erreichten wir die Grenze zu Frankreich. „Grenzkontrollen“ sind ja mittlerweile ungewohnt. Aber dieses Mal wurden wir eines besseren belehrt – es erfolgte Einzelkontrolle mit Kopieren der Pässe; auch der Bus wurde gründlich durchsucht. Alle Pässe waren in Ordnung und endlich konnten wir nun englischen Boden betreten.

Mit dem Bus fuhren wir in **Calais** auf die Fähre, die gegen 14.30 Uhr ablegte und gegen 15.15 Uhr in **Dover** ankam. Die **Kreidefelsen** von **Dover** waren ein sehr beliebtes Motiv aller Fotografen.



Die Fahrt ging mit dem Bus weiter nach **Canterbury**. Ein Stadtrundgang mit Besichtigung der berühmten **Kathedrale** schloss sich an. Vorbei an dem alten Weberviertel „**The Weavers**“ gingen wir zur **St. Dunstan's Church**. In dieser Kirche ist das Haupt von Thomas Morus beigesetzt und Vielen war das Fenster, welches u.a. mit Spenden von St. Thomas Morus, Mettmann, restauriert wurde, bereits bekannt.



Für das leibliche Wohl während der Fahrt war wieder bestens vorgesorgt worden. Nach einer Kaffeepause ging die Fahrt dann weiter zu unserem ersten **Hotel Holiday Inn Heathrow Ariel, London**. Viel Zeit zum „Frischmachen“ blieb nicht, da das Abendbrot auf uns wartete. So ging ein langer und interessanter Tag zu Ende.

Uschi Hupertz

Samstag, 17.9.2011

Der Morgengruß

Morgen ist nicht gleich Morgen.
Ein verhangener Regentag drückt auf die Stimmung,
während ein strahlender Sonnentag das Gemüt erwärmt und beglückt.
Ganz gleich, wie der Tag beginnt,
mit einem „Guten Morgen“ zeigt man dem anderen,
dass man ihn wahrnimmt.
Selbst, wenn man selber nicht gut gelaunt ist,
man wünscht dem anderen einen
„Guten Morgen“.

Vor der Spurensuche nach Bonifatius, dem „Apostel der Deutschen“, besuchen wir heute die Hauptstadt des einstigen Empires mit 2 exponierten Zielen:
Westminster Abbey und **St. Paul's Chathedral**.

Zunächst stärken wir uns nach einer erstaunlich ruhigen Nacht - trotz der Nähe von nur 100 m zu der Startbahn von Heathrow, in teilweise erlebnisreichen Minidoppelbetten – am ersten englischen Frühstücksbuffet.

Herr Pastor Kreuzberg und Frau Ehrhardt stimmen uns besinnlich auf den Tag ein, dann übernimmt Francis mit ihrem lustigen, auf Dauer doch recht anstrengendem Deutsch die Reiseleitung.

Sie klärt uns historisch und organisatorisch über London etwas auf:
7 Mio. E (1/3 Ausländer); 35 Bezirke; Ausdehnung: 55 x 43 km; 5 Flughäfen;
4 Stadtteile: Westend, Westminster, Central (1 Meile²), Docklands;
Und erwähnt die Ausgliederung der Einwohner (einst 8 Mio.) in Satellitenstädte wie Basingstoke - unsere nächste Übernachtungsstadt - und das Holfeuerungsverbot (1956) gegen den berüchtigten **smog and fog**. Sie weist auf die Bedeutung der Themse (7 m tide) hin, für die Gründung und Entwicklung Londons und die Geschichte der Docklands mit der großen Arbeitslosigkeit von 1980, die inzwischen mit einer 10-jährigen Steuerfreiheit in ein blühendes Handels-, Druckereizentrum umgewandelt wurden (nächstes Jahr sogar olympische Spiele dort).

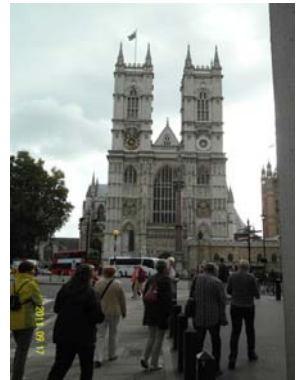
Der - vielen unseren Mitreisenden - bekannte und beliebte Busfahrer **Johannes** fährt mit uns die 40 km in 40 Min. mit Francis Kommentaren ins Zentrum, vorbei an **mondänen Hochhäusern, Victoria-Albert-Museum, Harrods, Pfadfindergründer Lord Powell Haus, Victoria Station, pompösen Hotels** (teuerstes ist das Lanesborogh) vor die **Westminster Abbey**.

Die 41 Personen starke Reisegruppe wird aufgeteilt; die eine Hälfte spaziert bei prächtigem Sonnenschein zur **Westminster Bridge** und bestaunt: den **Uhrurm Big Ben**, die **Themse**, das **Parlamentsgebäude**, das **Millennium Eye** (135 m Durchmesser) und die herrlichen Ufergebäude.
Zurück marschieren wir vorbei an zeltenden **Peace Demonstranten** und an der **St. Margaret's Church**, der Pfarrkirche des Unterhauses mit schönen Glasfenstern.



Die zweite Hälfte geht an einer überlangen Warteschlange vorbei zu einem Nebeneingang (mit Sicherheitsüberprüfungen) ins Heiligtum englischen Bewusstseins, in die **Westminster Abbey**:

- Krönungskirche seit Wilhelm dem Eroberer (1066) für fast alle englischen Könige (Königsstuhl 13. Jh.)
- Friedhof englischer Größen von Politik, Wissenschaft und Kunst
- Bauwerk normannischer, französischer, englischer Gotik.

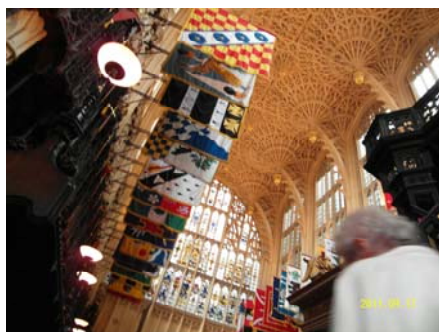


Die Fülle der 300 Gräber und 100 Gedenkplatten mit all' den damit verbundenen Leistungen und Verdiensten - von Singapur Gründer Sir Raffles über Händel zurück zu Klostergründer Edward dem Bekenner - ist überwältigend.

Es ist schon erhehend am Fernsehort illustrier Ereignisse und Hochzeiten - wie die von Kate und William - zu stehen und die Architektur der verschiedenen Bauphasen, die Dimensionen, Details und Ausschmückungen zu bestaunen, vor allem:

- die riesige Weite des Mittelschiffs und
- die reiche Ornamentik des Perpendicular

Von den fächerförmigen Netzgewölben, den bunten Fahnen bis zu den schmucken Ordensplaketten der Bath-Ritter am holzgeschnitzten Chorgestühl.



Danach ging's gemeinsam im Bus weiter durch die **Prachtstraße Whithall**, an **Downing Street 10** und **Royal Horse Guards** vorbei, über den **Trafalgar Square**, vorbei an **National Galery St. Martin in the Fields, the Mall** zum 2. Hauptziel:



St. Paul's Cathedral mit anglikanischem Bischofssitz: ein mächtiger Kuppelbau in italienischem Stil (Bauzeit nur 35 Jahre). Wiederum gut organisiert betreten wir über einen „flotten“ Gruppeneingang das Innere, beeindruckend:

- die lichte Weite des Hauptschiffes, ähnlich raumgreifend üblicher barocker Kirchen, nur nüchterner (mit 152 m Länge nach dem Petersdom die größte Kirche Europas)
- der goldene Glanz des Chores mit den farbigen Deckenmosaiken
- die einzige Kuppel Englands: eine Riesenwölbung mit Säulen, Fresken und Laterne sowie einer tollen Akustik.

Wir finden auch hier wieder viele Grab- und Gedenkstätten englischer Vergangenheit wie den Duke of Wellington und sein Pferd Kopenhagen.

Ebenso gab es auch hier prunkvolle Hochzeiten wie die heutige oder einst die von Prinzessin Diana in der „Kirche des Volkes“.

Wieder komplett beisammen im Bus folgte die Stadtbesichtigung nun in stockendem Tempo der Themse entlang mit ihren prachtvollen Brücken und dekorativen **Guß-Straßenlaternen**, vorbei an **Cleopatras Nadel**, der **Friedenspagode**, **Hausbooten** und in **Chelsea** am für uns bedeutenden **Thomas Morus Denkmal im Kanzlerornat**.



Stadtauswärts dunkelt es sich und es regnet auch kräftig. Francis unterhält uns mit geographischen Gegebenheiten, dass wir in Hampshire einfahren, eine von 70 englischen Grafschaften; Grasland, Weizenfeld, Laubwald und „Gesträuch“, Kreideschiefer mit Feuersteinen kennzeichnen die Landschaft. Francis gibt uns keine Gelegenheit für Kaffee, Picknick und das „Gebein“ auszustrecken, erzählt uns stattdessen, dass es in England viel gefährlicher ist, rechts zu chauffieren oder: „Wenn ein Mann seiner Frau das Autofahren beibringen will, ist nicht nur das Auto in Gefahr, sondern auch die Ehe!“



Mit Erreichen unseres letzten großen Programmpunktes schließt auch der Himmel seine Regenschleusen. Wir kommen nach **Salisbury** in der Grafschaft Wiltshire, dem einstigen römischen Sarum, heute ein schmuckes Handelsstädtchen mit vorkragenden schwarz-weißen Tudor-Fachwerkhäusern.

Wir betreten über das antike Annator, wo Händel schon Konzerte gab, die imposante Domfreiheit: ein großer, gepflegter, ruhiger Rasenplatz und darauf die altherwürdige Kathedrale im „Early English Gotik“ Stil von 1260; schon damals in der unglaublich kurzen Zeit von 40 Jahren erbaut: ein langgezogener schlichter Kalksteinbau in Doppelkreuzform mit dem höchsten Kirchturm Englands (123 m Höhe und einer Seitenneigung von 69cm wegen des sumpfigen Bodens).

Der filigrane Vierungsturm trägt einen spitzen Helm.

Die Westfassade ist mit Heiligen Statuen voll bestückt, darunter die Kirchenpatronin Jungfrau Maria. Der größte Kreuzgang Englands von 1300 wurde angeblich nie von Klosterbewohnern genutzt, er wirkt schlicht mit repetierenden Elementen.

Der Innenraum der Kirche ist ebenfalls schlicht, klar gegliedert mit zahlreichen schwarzen Basaltsäulen: eine niedrige, langgezogene, durchaus helle, einfache Gotik mit sich wiederholenden Abschnitten.



Im Hauptschiff stützen unten Spitzbögen, getragen von zahlreichen (365) schwarzen Basaltsäulen, die beidseitig längs laufenden Emporen mit noch romanischen Rundbögen: filigran vierfach gegliedert mit Bündelpfeilern, darüber ein Lichtgaden und dann das Rippengewölbe mit bunten Medaillons. Diese frühgotische Architektur wirkt mit ihrer Schlichtheit und Klarheit recht streng.

Bemerkenswert sind an Inventar:

- eine mittelalterliche Uhr von 1386, die älteste funktionierende Uhr der Welt schlägt nur volle Stunden;
- ein vierseitig sprudelnder Taufbecken-Brunnen von 2008;
- ein dunkles Chorgestühl, gerade „aktiv“ besetzt von einem hellen, wundervoll klingendem Mädchenchor, verstärkt durch 6 Männerstimmen mit choralähnlichen Weisen;
- Rittergestalten wie Edwin C.L. Parker und etwas überraschend: die modernen Figuren eines Sean Henry.



Man bekommt eigentlich generell den Eindruck, dass die englischen Kirchen keine Gotteshäuser, sondern eher Museen im Sinne nationaler Selbstdarstellung sind.

Tief beeindruckt von der klaren, einfachen „Early English Gotik“ fahren wir durch das beschauliche Städtchen, am mittelalterlichen Marktkreuz vorbei.

Wir erreichen etwas übersättigt, aber hungrig unser Nachtquartier **Basingstoke**, vormals ein kleiner Marktflecken (Wollhandel, Webstühle), heute eben eine Aussiedlerstadt Londons mit 150000 Einwohnern; auffällig: ohne die vielen Einzelkamine aus jedem Zimmer.

Brigitte Erne

Sonntag, 18.9.2011

Segen aus Afrika

Der Herr segne euch
Er erfülle eure Füße mit Tanz
und eure Arme mit Kraft.
Er erfülle euer Herz mit Zärtlichkeit
und eure Augen mit Lachen.
Er erfülle eure Ohren mit Musik
und eure Nasen mit Wohlgerüchen.
Er erfülle euren Mund mit Jubel
und euer Herz mit Freude.

Er schenke euch immer neu
die Gnade der Wüste:
Stille, frisches Wasser und
neue Hoffnung.

Er gebe euch allen, immer neu die Kraft,
der Hoffnung ein Gesicht zu geben.
Es segne euch der Herr.

Um 8.10 Uhr ist Abfahrt nach **Nursling**. Im dortigen Benediktinerkloster verbrachte der hl. Bonifatius seine Schulzeit. Später war er dort als Lehrer und Abt tätig. Dann folgten Missionsreisen nach Friesland, Hessen, Thüringen und Bayern sowie drei Reisen nach Rom. Er gründete etliche Klöster und ordnete die Kirche neu. Im Jahr 754 starb er als Märtyrer in Friesland und ist im Dom zu Fulda begraben. Kloster und Klosterkirche sind verschwunden. Seit dem 14. Jahrhundert steht hier die kleine **Kirche St. Bonifatius**.



Durch das Naturschutzgebiet **New Forest** setzten wir unsere Fahrt fort. Es besteht aus Mischwäldern und Heidegebieten mit Erika und Stechginster. Die dort lebenden Bauern dürfen keine Zäune errichten, um die Wildpferde nicht zu behindern. In **Downton** gibt es noch viele alte Häuser mit Dächern aus Weizenstroh. Sie dürfen nicht verändert werden und müssen, wenn sie nicht mehr dicht sind, genau so erneuert werden.

Die Umgebung von Salisbury wird landwirtschaftlich genutzt und gilt als Kornkammer Englands (Winterweizen).

Nach einiger Zeit tauchten vor uns die Reste von **Stonehenge** auf. Die Anfänge des Weltkulturerbes stammen aus der Jungsteinzeit, etwa 3000 v.Chr. 56 Felsblöcke (ein Jahr hat 56 Mondmonate), die nicht mehr erhalten sind, bildeten einen Kreis von 100 m Durchmesser, umgeben von einem Graben und einem Erdwall. Der Haupteingang wies nach Nordosten. 500 Jahre später wurde im Inneren des Kreises ein Doppelring aus 60 kleineren bläulichen Steinen errichtet (Blausteinen). Darin entstand ein Kreis aus 30 großen Felsblöcken, den



Sarsensteinen, die durch aufgelegte Felsplatten mit einander verbunden waren. Wieder einige Jahrhunderte später baute man in diesen Kreis fünf sieben Meter hohe Steintore in Hufeisenform angeordnet und einen behauenen Altarstein. Da die damaligen Bewohner der Gegend Bauern waren, diente die Anlage vermutlich als Kalender. Auf der Achse von Altarstein zum Haupteingang sieht man den Sonnenaufgang am längsten Tag des Jahres (Sommersonnenwende). In Gegenrichtung kann man den Sonnenuntergang zur Wintersonnenwende beobachten. Unklar ist bis heute, wie die tonnenschweren Steinblöcke transportiert und aufgerichtet wurden.

Unsere Fahrt ging weiter nach Südwesten. Am Nachmittag erreichten wir **Crediton**, die Geburtsstadt des hl. Bonifatius. Crediton wurde reich und berühmt durch die Herstellung und den Handel mit Tuch. Hier gab es schon im 8. Jahrhundert ein angelsächsisches Kloster und die erste Kathedrale Devons. 1050 wurde Crediton Bischofssitz. Ab 1150 diente die Kirche Hl. Kreuz als Kollegiatskirche für 36 Priester, dann bis zur Reformation als Pfarrkirche. Heinrich VIII verkaufte sie 1545 für 200 Pfund an die Stadt Crediton.

1969 wurde mit Hilfe deutscher Bistümer die röm.- kath. Kirche St. Bonifatius gebaut. Der Grundstein und eine Reliquie des hl. Bonifatius sind ein Geschenk des Bischofs von Fulda. Wir durften hier die hl. Messe feiern.



Nach einer Tasse Tee machten wir uns auf den Weg nach Exeter, unserem heutigen Ziel.

Doris Nierhaus

Montag, 19.9.2011

Der Himmel ist bedeckt, hin und wieder regnet es, die Sonne will uns heute nicht verwöhnen. Und trotzdem haben wir viel Schönes und Interessantes erlebt!

Gegen 9.00 Uhr starten wir zu einem Rundgang durch **Exeter**, der Hauptstadt der Grafschaft Devon. Exeter wurde schon von den Römern befestigt. Später wurden Kirchen gebaut und ein Benediktinerkloster gegründet. In diesem wurde Winfried ab dem 7. Lebensjahr erzogen. Wir sehen Teile der alten Stadtmauer, Gebäude aus normannischer Zeit, die älteste Zunfthalle, ein altes Fachwerkhaus, das versetzt wurde. Dann erreichen wir die **Kathedrale zum Heiligen Peter**, ein unvergesslicher Anblick! Aus einer Rasenfläche, umgeben von Häusern aus unterschiedlichen Stilepochen, erhebt sich die beeindruckende Kathedrale aus hellem Sandstein. Die Westfassade ist dreifach gegliedert. Sie zeigt im unteren Teil drei Skulpturenreihen mit Engeln, Königen und Aposteln. Im Mittelteil mit abgeschrägten Seiten erhebt sich eine riesige Fensterrosette. Den Abschluss bildet ein Spitzgiebel mit einer krönenden Petrusstatue.



Die Wand, die zwischen 1342 und 1470 gebaut wurde, war ursprünglich farbig bemalt. Zwei massive Ecktürme schließen die Querschiffe ab.

Der Grundriss der Kathedrale zeigt eine langgezogene Aneinanderreihung rechteckiger Blöcke. Auch die Querschiffe sind eckig, ebenso die Marienkapelle, die die Ostseite gerade abschließt.

Wir betreten das Innere der Kathedrale, verharren einige Zeit in Ruhe und lassen uns von der Höhe und Länge, der Helligkeit und dem Gewölbe gefangen nehmen. Es ist das längste (96 m) gotische Gewölbe der Welt. Mehr als 400 kunstvoll gemeißelte Schlusssteine halten das Gewölbe zusammen.



Auf unserem Rundgang entdecken wir hoch oben an der Nordseite die Galerie der Musikanten, vierzehn Engel, die auf mittelalterlichen Instrumenten spielen. Wir sehen eine astronomische Uhr aus dem Jahr 1484. Nun stehen wir vor dem beeindruckenden steinernen Lettner, auf dem der Engelaufbau ruht. Er trennte vor der Reformation den öffentlichen Teil der Kathedrale vom geistlichen Teil des Chorraumes. Wir betreten den Chorraum mit reich geschnitzten Miserikordien (Klappsitzen) und dem gewaltigen 18 m hohen Bischofsthron. Im Chorumgang befinden sich viele Grabmäler von Bischöfen und eine Kapelle zum Gedenken an Bonifatius.

Und noch eine Besonderheit: Auf den umlaufenden Steinbänken des Langschiffes liegen Kissen, die 68 Frauen der Gemeinde in 6 Jahren bestickt haben. Sie erzählen die Geschichte Exeters und seiner Kathedrale.

Auf unserer Weiterfahrt mit dem Bus berichtet Pastor Kreuzberg über **Leben und Wirken des hl. Bonifatius**. Im Alter von 40 Jahren verließ Winfried sein Kloster und Heimatland, um den noch nicht christianisierten Völkern auf dem Kontinent den christlichen Glauben zu predigen. Sein erster Missionsversuch führte ihn 716 zu den Friesen. Die Mission scheiterte. Er kehrte in sein Kloster zurück und wurde zum Abt

gewählt. Im Herbst 718 machte er sich auf den Weg nach Rom und suchte die Unterstützung des Papstes. Papst Gregor II. beauftragte ihn mit der Heidenmission und gab ihm den Namen Bonifatius. Er predigte nun in Hessen und Thüringen und war erfolgreich. Bei seinem zweiten Rombesuch wurde er Missionsbischof. Der fränkische Karl Martell stellte ihm einen Schutzbrief aus. Bonifatius musste auch in bereits christianisierten Gebieten immer wieder das Evangelium erläutern. Legendär ist die Fällung der großen Eiche bei Geismar in Hessen, die dem germanischen Gott Donar geweiht war. Ihr Holz verwendete er zur Errichtung einer kleinen Peterskirche. An dieser Stelle steht heute der Petersdom von Fritzlar. 732 wurde Bonifatius Erzbischof und erhielt den Auftrag, die mitteldeutsche und bayerische Kirche neu zu ordnen. Er errichtete Bistümer und Klöster und wurde 747 Bischof von Mainz. Mit 80 Jahren entschloss sich Bonifatius zu einer erneuten Missionsreise zu den Friesen. Bei einem Gottesdienst 754 wurden er und seine Gefährten von Räufern erschlagen. Sein Leichnam wurde im Kloster Fulda beigesetzt.

Am Rande des **Dartmoorgebietes** erreichen wir die **Buckfast Abbey**. Das Kloster wurde 1018 gegründet und nach der Reformation völlig zerstört. Französische Benediktiner-Mönche erwarben 1882 das Grundstück. Der erste Abt hieß Bonifatius. Sie entdeckten die ehemaligen Grundmauern und beschlossen, Kloster und Abteikirche nach alten Plänen wieder aufzubauen. Ab 1907 bauten 4 – 6 Mönche die prachtvolle Kirche eigenhändig in 30-jähriger Bauzeit im normannischen und frühgotischen Stil wieder auf. Heute hat das Kloster 15 Mönche und trägt sich wirtschaftlich selbst durch Gemüseanbau, Schweine- und Viehzucht.



Wir fahren weiter durchs **Dartmoor**, seit 1951 Nationalpark. Es ist eine hügelige Landschaft mit Heide- und Hochmoorflächen, bizarren Granitfelsen (den Tors), kleinen Bächen und Wäldern. Zwischen Farnen, Ginster, Heidekraut und Gras weiden Schafe, Rinder und Wildpferde. Zwischendurch sehen wir einzelne Gehöfte oder hübsche kleine Orte. Schließlich erreichen wir **Postbridge**, wo die größte noch erhaltene über den **Dart** errichtete „**clapper bridge**“ zu sehen ist. Sie stammt aus dem 13. Jh. und wurde erbaut, um das Zinn von den Minen mit Pferden zu den Schmelzöfen zu transportieren. Nach einer Fotopause im Regen suchen wir Zuflucht unter ausladenden Linden, die uns genügend Schutz für ein wohlverdientes Picknick geben.



Gut gestärkt geht die Reise weiter. Wir verlassen das Dartmoor und durchfahren nun das **Bodmin Moor** in **Cornwall**. Es ist ein karges Land. Früher wurden hier Zinn und Kupfer abgebaut. Wir sehen die Überreste alter Pumphauser. In einem 60 m tiefen ehemaligen Tagebau hat vor 10 Jahren ein Holländer das **Eden Projekt** gestartet. Unter riesigen Kunststoffkuppeln wachsen Pflanzen aus verschiedenen Vegetationszonen. Als sich die Straße der Küste nähert, sehen wir den **St. Michaels Mount**, einen Granitfelsen, auf dem eine Burganlage thront. Bald darauf erreichen wir das **Minack-Theater**. Minack bedeutet „felsiger Ort“. Von 1931 an wurde das Theater von **Rowena Cade** geplant, gebaut und finanziert.

Rowena Cade wurde 1893 geboren. Nach dem 1. Weltkrieg kaufte sie für sich und ihre Mutter die Minack-Landspitze. In ihrem Haus und Garten wurde Theater gespielt. Als Shakespeare „Der Sturm“ aufgeführt werden sollte, baute sie eine Bühne über dem Minack-Felsen.

In den folgenden Jahren wurde viel erweitert und verbessert. Doch nach dem 2. Weltkrieg war das Theater verwüstet. R. Cade begann, es wieder aufzubauen. Da Granit zu teuer war, arbeitete sie mit Zement. Mit einem Schraubenzieher verzierte sie die Oberflächen mit keltischen Mustern oder Ornamenten. Sie arbeitete, bis sie Mitte 80 war. 1976 schenkte sie das Theater einer gemeinnützigen Stiftung, die es erweiterte und weiter ausbaute.



Nach einer kurzen Fahrt erreichen wir die westlichste Landspitze **Land's End**. Es ist schon 18 Uhr und so können wir ohne Touristenrummel die 50 m hohen Klippen, die spitzen Granitfelsen im Meer und die tosenden Wellen, die sich an ihnen brechen, genießen.



Aber schon bald geht's weiter zu unserem Hotel in **Newquay**, wo wir uns alle um 20.00 Uhr zum Abendessen treffen.

Mechthild Wans

Dienstag, 20.9.2011

Heute ist der Tag, um glücklich zu sein!

Kein anderer Tag ist dir gegeben
als der Tag von heute, um zu leben,
um fröhlich und zufrieden zu sein.
Wenn du heute nicht lebst,
hast du den Tag verloren.

Verdüstere deinen Geist nicht
mit Angst und Sorgen von morgen.
Beschwere dein Herz nicht
mit dem ganzen Elend von gestern.
Lebe heute!

An das Gute von Gestern magst du getrost denken.
Träume auch von den schönen Dingen,
die morgen kommen mögen.
Aber verliere dich nicht ins Gestern oder ins Morgen.

Gestern: schon vorbei.
Morgen: kommt erst noch.
Heute: der einzige Tag, den du in der Hand hast.
Mach daraus deinen besten Tag!

Phil Bosmans

6.30, 7.30 Uhr, 8.30 Uhr, der Tag begann!

Abfahrt von **Newqay**, dem Surfer-Paradies, nordwärts durch das teils mediterrane, schöne Cornwall zur Felsenküste von **Tintagel**.

Dort soll einer der vielen Geburtsorte von König Artus sein. König Artus soll der legendäre Führer der Kelten gewesen sein, der gegen die Germanen kämpfte. Die Ruinen der Burg, Camelot Castle, von Tintagel konnten wir wegen Sturm und Regen nicht aufsuchen, ein kleiner Rundgang durch den Ort war der Ersatz.



Weiter ging es nach Glastonbury, um die Ruinen der ältesten Abtei Großbritanniens zu besichtigen. Dort sollen auch König Artus und seine Gemahlin bestattet worden sein.

Nach der Besichtigung der sehenswerten Marienkapelle, der ersten christlichen Kirche Englands, mit vielen Grabstätten von Königen, besuchten wir die Abteiküche, in der eine Pilgerin das Leben einer Frau vor 1000 Jahren lustig schilderte.



Es regnete wieder; Weiterfahrt Richtung **Bristol**, das an dem Fluss **Severn** liegt. Vorbei an der Kathedrale von Wells ging es nach **Bath**.

Bath gehört als einzige Stadt Englands zum Weltkulturerbe wegen seiner gregorianischen Innenstadt und seiner 46 ° heißen Thermalquellen. **Bath** verfügt über das modernste Thermalbad Europas.

Nach einer Pause beim **High Tea mit Scones, Erdbeerjam und clotted cream** sahen wir uns noch im Regen die von **Oliver King** erbaute **Kathedrale** von außen an. Sie ist verziert mit Engeln auf Leitern und einem mit einer Krone geschmückten Olivenbaum. Neben der Kirche steht der **Pump Room**, in dem früher rauschende Feste von den eleganten Badgästen gefeiert wurden.



Bei der weiteren Rundfahrt der Blumenstadt **Bath** sahen wir den **Circus Place** mit hohen säulenbestandenen Häusern und den halbmondförmigen **Queensquare Platz**. Beide zusammen ergeben von oben besehen, die Form eines Schlüssels.

Es war schon dunkel, als wir Bristol erreichten, unser Hotel aufsuchten und nach dem Abendessen den Tag beendeten.

Susanne Klein-Ilbeck

Mittwoch, 21.9.2011

Ein Versuch, G l ü c k zu definieren

Glück ist gar nicht mal so selten,
Glück wird überall beschert,
vieles kann als Glück uns gelten,
was das Leben uns so lehrt.

Glück ist jeder neue Morgen,
Glück ist bunte Blumenpracht,
Glück sind Tage ohne Sorgen,
Glück ist, wenn man fröhlich lacht.

Glück ist Regen, wenn es heiß ist,
Glück ist Sonne nach dem Guss,
Glück ist, wenn ein Kind ein Eis isst,
Glück ist auch ein lieber Gruß.

Glück ist Wärme, wenn es kalt ist,
Glück ist weißer Meeresstrand,
Glück ist Ruhe, die im Wald ist,
Glück ist eines Freundes Hand.

Glück ist eine stille Stunde,
Glück ist auch ein gutes Buch,
Glück ist Spaß in froher Runde,
Glück ist freundlicher Besuch.

Glück ist niemals ortsgebunden,
Glück kennt keine Jahreszeit,
Glück hat immer der gefunden,
der sich seines Lebens freut.

Clemens Brentano

Der letzte Erlebnistag unserer Reise begann mit einer Rundfahrt durch Bristol. Den schönen Bahnhof konnten wir nur von Ferne sehen, aber am Hafen fuhren wir entlang und sahen imposante Schiffe. Ein letzter Blick galt der **Bristol-Clifton-Bridge**, die den **Fluss Avon** überspannt.



In **Thatcham** besuchten wir die **Douai Abbey**. Benediktiner aus Frankreich kamen 1903 hierher, als sie in Frankreich nicht sicher waren. Derzeit leben etwa 30 Ordensmänner in der Abtei. Wir wurden freundlich begrüßt. In der eindrucksvollen Kirche durften wir die hl. Messe feiern.



Nach nur 30 Meilen Fahrt erreichten wir **Schloss Windsor**. Hier konnten wir bei herrlichem Wetter das größte private und älteste durchgängig bewohnte Schloss der Welt besichtigen. Obwohl wir über einen Tonträger die besonderen Sehenswürdigkeiten des Schlosses erklärt bekamen, wurden wir von unserer Reiseleiterin weiterhin gut betreut. Sie wies uns darauf hin, dass die Königin nicht im Schloss weilte und somit die privaten Gärten zur Besichtigung offen standen.

In der Georgs-Kapelle erwartete uns eine Überraschung. Ein Orchester erfüllte den Raum mit Musik. Es waren vielen vertraute Klänge und beim zweiten Hinhören verstand man den deutschen Text, denn die Meistersinger von Nürnberg wurden geprobt.

Nach diesem schönen Erlebnis schlich sich noch eine melancholische Note ein. Wir mussten uns von unserer Reisebegleiterin verabschieden. Aber die schöne Zeit mit ihr wird uns allen in Erinnerung bleiben.

Thekla Richter

Donnerstag, 22.9.2011

Ein Lächeln

Ein Lächeln kostet nichts und schafft viel.
Es bereichert die, welche es empfangen.
Ohne denen zu gehören, die es geben.
Es dauert nur einen Moment,
Aber sein Gedenken ist manchmal ewig.
Niemand ist reich genug, um darauf zu verzichten.
Niemand ist arm genug, um es nicht zu verdienen.
Es schenkt das Glück im Heim,
Es ist das sichtbare Zeichen der Freundschaft.
Ein Lächeln gibt dem Müden Erholung,
Gibt Verzagten den Mut zurück.
Man kann es nicht kaufen, nicht leihen, nicht stehlen,
Weil sein Wert im Augenblick liegt.
Und wenn Sie manchmal jemandem begegnen,
der kein Lächeln mehr kennt,
seien Sie großzügig, schenken Sie ihm das Ihre,
Weil niemand ein Lächeln so nötig hat,
wie derjenige, der andern keines zu geben vermag.

Nach einem harmonischen und lustigen Abschiedsabend in unserem Hotel und einem guten Frühstück konnten wir um 8.30 Uhr unsere Rückfahrt antreten. Allerdings musste Johannes seine fahrerischen Fähigkeiten wieder einmal unter Beweis stellen, da die Ausfahrt des Parkplatzes mit Pkw's zugestellt war. Er bewies abermals Nervenstärke und „balancierte“ sicher den Bus auf die Straße.



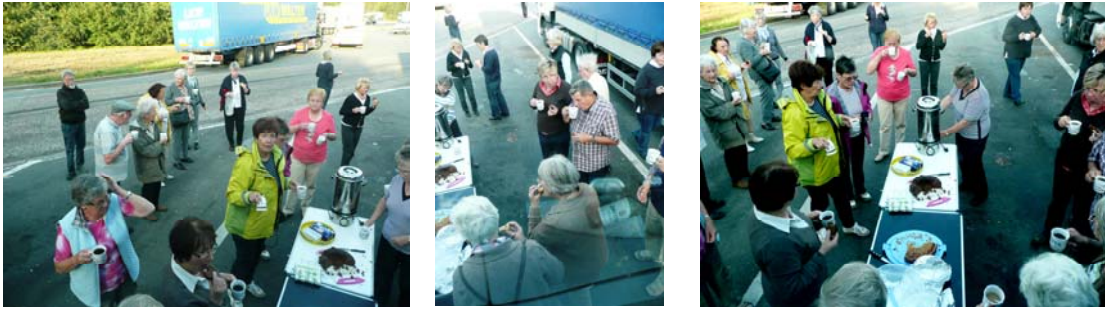
Nach der Begrüßung durch Ellen Ehrhardt und Herrn Pastor Kreuzberg sowie dem Morgengebet fuhren wir in Richtung **Dover**. Der Autoverkehr ließ es zu, dass wir schneller als erwartet, unser Ziel erreichten und eine Fähre früher nach **Calais** nehmen konnten. Und wiederum waren die **Kreidefelsen von Dover** ein beliebtes Fotomotiv.

Zur Mittagspause wurde ein schöner Parkplatz gefunden, Johannes hatte ein leckeres und vielfältiges Suppenbuffet für uns parat und ein jeder ließ es sich bei Sonnenschein gut munden.



Gut gestärkt setzten wir unsere Fahrt fort. Alle Hoffnungen, zeitig in Mettmann zu sein, wurden jedoch mächtig getrübt, denn wir hatten die Rechnung ohne den „Antwerpener Ring“ gemacht. Wir kamen von einem Stau in den anderen. Mit Ruhe und Besonnenheit wurde dieses Problem von Johannes gelöst.

Da der „Kuchenvorrat“ unerschöpflich war, konnten wir gegen 19.00 Uhr noch eine Kaffeepause einlegen, bevor wir zum Endspurt starteten. Auch dieser Kaffee wurde von Johannes übernommen – Herzlichen Dank!



Für die insgesamt **2 600** gefahrenen Kilometer sei Johannes Dank gesagt, dass er uns sicher und wohlbehalten wieder nach Mettmann brachte; auch dafür, dass er und ebenfalls Ellen immer ein „offenes Ohr“ für alle Belange hatten.

Einen Wermutstropfen mussten wir allerdings schlucken, denn Johannes erklärte:

„It's time to say good bye!“
Es war seine letzte offizielle Fahrt!

Für seinen (Un-)Ruhestand wünschen wir ihm alles Gute und unsere besten Wünsche begleiten ihn.

Eine schöne Reise ging abermals zu Ende und wiederum sagen wir:

Danke für diese schöne Reise,
Danke für diese schöne Zeit.
Danke, dass wir mitfahren dürfen,
jetzt und alle Zeit!

Uschi Hupertz